

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 2
April 1998
55. Jahrgang
Einzelpreis
2,- DM

Unser Ehrenmitglied Änne Brors ist tot

Sie ging mit dem Jahrhundert, und darauf war sie stolz. Viel hat auch nicht gefehlt, um dieses Jahrhundert zu vollenden. Unsere Änne Brors, die am 18. November 1900 in Brühl geboren wurde, nahm am 07. Februar 1998 Abschied von einem reich erfüllten Leben im wahrhaft gesegneten Alter von 97 Jahren.

Änne Brors und der Brühler Heimatbund - diese Persönlichkeit und diese Institution sind einfach nicht zu trennen und werden für alle, die sich mit dem Verein verbunden fühlen, für immer eine Einheit bilden.

Die enge Verbindung bestand viele Jahrzehnte und reicht bis in die Anfangsjahre des Brühler Heimatbundes zurück. Als ihr Gatte Josef Brors nach dem allzu frühen Tode von Peter Zilliken 1956 die Vereinsführung übernahm und nicht nur als Vorsitzender, sondern gleichermaßen auch als Schriftführer und Schatzmeister fungierte, konnte er sich in allen Belangen auf die vorbehaltlose und tatkräftige Unterstützung durch seine Gattin Änne verlassen. Es steht außer Zweifel, daß die erfreuliche und stetige Entwicklung, die der Brühler Heimatbund seither genommen hat, zu wesentlichen Teilen gemeinsames Verdienst von Josef und Änne Brors ist.

Auch nach dem Tode von Josef Brors im Jahre 1978 gab es keinen Bruch. Vielmehr betätigte sich Änne Brors weiterhin sehr tatkräftig und erfolgreich als Geschäftsführerin des Vereins und stellte ebenso uneigennützig, wie das vorher schon lange Jahre der Fall gewesen war, dem Heimatbund kostenlos einen Raum ihrer Wohnung in der Kierberger Straße 153 als Geschäftsstelle zur Verfügung.

Die vielfältigen Aktivitäten, die sich häufig auch auf weitere Räumlichkeiten wie z.B. das Wohnzimmer erstreckten, betrafen neben der Pflege des Mitgliederbestandes und der Erledigung der Korrespondenz auch Vorstands- und Beiratssitzungen, Vorbereitungen von Advents- und Nikolausfeiern, Karnevals- und sonstigen Veranstaltungen und Studienreisen (in den letzten Jahren mit Unterstützung von Josef Grosse-Allermann) sowie den arbeitsaufwendigen regelmäßigen Versand der „Brühler Heimatblätter“ (vgl. Hans Adloff, Bericht über die Jahreshauptversammlung, Brühler Heimatblätter, 45. Jg. Nr. 3/1988, 22 f.).

Erwähnt sei auch, daß neben aller Ernsthaftigkeit bei Änne Brors auch die andere Seite nicht zu kurz kam. Sie verstand es durchaus, zu leben und leben zu lassen. Die Beteiligten werden

sich dankbar erinnern, daß manches sehr viel besser von der Hand ging, weil Frau Brors es als gute Gastgeberin immer wieder verstand, Sitzungen und sonstige Arbeitseinsätze durch kleine Stärkungen aufzulockern.

Viele werden auch gern ihre runden Geburtstagsfeiern oder ihre Auftritte bei Veranstaltungen des Brühler Heimatbundes und sonstigen öffentlichen Ereignissen Revue passieren lassen; so z.B. ihre Mitwirkung im historischen Festzug zur 700-Jahr-Feier der Stadt Brühl am 07. September 1985. Frau Brors nahm daran als „Fürstin Metternich“ in einer originalen, 1890 durch die Brühler Wagenfabrik Kievernagel für ebendiese Adelige gefertigten Kutsche teil (vgl. Hans Adloff, Von Brule bis Brühl, Brühler Heimatblätter, 42. Jg. Nr. 4/1985, 33 ff.).

Insgesamt hat sich Änne Brors nach dem Tode ihres Gatten noch ein ganzes Jahrzehnt lang in der geschilderten Weise und nach



Änne Brors †

besten Kräften für den Verein eingesetzt, ehe sie im Alter von fast 88 Jahren um Entlassung aus ihrem Amt als Geschäftsführerin bat.

Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Jahre 1988 und die ausdrückliche Feststellung, daß sich Frau Anne Brors im besten Sinne „um den Brühler Heimatbund verdient gemacht hat“ konnten höchstens symbolische Gesten sein und nicht wirklich das entgelten, was sie für den Verein in all den Jahren und Jahrzehnten geleistet hat.

Auch in der Zeit, die ihr noch blieb, nahm Frau Brors, soweit ihr jeweiliger Gesundheitszustand dies zuließ, regen Anteil an den Aktivitäten „ihres“ Heimatbundes.

Zusammenfassend und im Rückblick sei die Feststellung erlaubt, daß Anne Brors eine der wirklich prägenden und nachwir-

kenden Persönlichkeiten in der nunmehr ein halbes Jahrhundert währenden Geschichte des Brühler Heimatbundes gewesen ist. Sie war - um einen Vergleich aus der christlichen Seefahrt zu gebrauchen - für den Verein über lange Zeit eine „Galionsfigur“ im besten, positiven Sinne und hat entscheidend dazu beigetragen, daß alle Klippen umfahren wurden und das Schiff „Heimatbund“ nicht strandete. Dafür gebühren ihr höchste Anerkennung und der uneingeschränkte Dank des Brühler Heimatbundes und aller, die sich dem Verein verbunden fühlen.

Anne Brors hat ihren wohlverdienten festen Platz und wird ihn behalten. Der Brühler Heimatbund wird sich immer dankbar und mit Hochachtung an sein Ehrenmitglied erinnern. Wir werden Anne Brors nicht vergessen.

Antonius Jürgens

Hohe Auszeichnung für Dr. Walter Leder

Vorbemerkung der Schriftleitung:

Am 22. Dezember 1997 erhielt unser langjähriges Mitglied Herr Dr. Walter Leder, der von 1978 bis 1996 insgesamt fast 18 Jahre lang der Stadt Brühl zunächst als Kämmerer, dann als 1. Beigeordneter und schließlich als Stadtdirektor gedient hat, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Die hohe Auszeichnung wurde im Auftrag des Bundespräsidenten durch Herrn Wilhelm Schmitz, den ehemaligen Bürgermeister von Brühl und jetzigen stellvertretenden Landrat des Erftkreises, überreicht.

Der Festakt fand nicht an der früheren Wirkungsstätte des Geehrten, sondern im Kreishaus in Bergheim statt, weil die für diesen Zweck zunächst vorgesehene „Gute Stube“ der Stadt Brühl, nämlich der Kapitelsaal des ehemaligen Franziskanerklosters, leider nicht zur Verfügung stand.

Anläßlich der Verleihung hielt der stellvertretende Landrat eine Rede, aus der wesentliche Teile im folgenden auszugsweise zur Kenntnis gebracht werden.

Gleich zu Beginn seiner Laudatio betonte Herr Schmitz:

„...Daß es für mich persönlich dazu noch eine große Ehre und Freude zugleich ist, daß ich Ihnen heute im Auftrag des Herrn Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik überreichen darf, rundet das Bild unserer bisherigen Freundschaft am ersten Tag unseres Kennenlernens am 20. April 1978 in Düsseldorf bis heute ab“...

In Bezug auf die Tätigkeit von Herrn Dr. Leder in der Stadt Brühl hob der Redner hervor, daß sein Name ... „untrennbar mit der positiven Entwicklung dieser pulsierenden, schönen und lebenswerten Stadt verbunden bleibt“...

Anschließend ließ Herr Schmitz den persönlichen und beruflichen Lebensweg des Geehrten, der künftig als juristischer und kaufmännischer Geschäftsführer der „Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit“ tätig sein wird, noch einmal stichwortartig Revue passieren und verwies auch auf die einschlägigen Publikationen Dr. Leders zu verschiedenen Bereichen des kommunalen Finanzwesens und des Baurechts.

Bezogen auf die Brühler Zeit führte der Redner u.a. aus:

„...Sie haben in den 18 Jahren als Beigeordneter und bestimmt als Stadtdirektor erfahren müssen, daß die Position eines Verwaltungschefs keine Bühne für mühelos errungene Erfolge und leicht bescherten prasselnden Beifall ist, sondern, wie Max Weber das einmal ausdrückte: „Das zähe Bohren an harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich“...

Dann befaßte sich der Redner mit den vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten des Geehrten:

„...Ein Schwerpunkt seines ehrenamtlichen Engagements waren die Fragen der Fortentwicklung der kommunalen Steuer- und Finanzsysteme. Diesem Thema widmete er sich im Landesvorstand und als Vorsitzender des Bezirks des Kammereiverbandes sowie durch seine langjährige Tätigkeit im Finanzausschuß des Deutschen Städte- und Gemeindebundes. Er hat während seiner beruflichen Tätigkeit auch immer den fachlich juristischen Aspekt gepflegt. Zu kommunalen Fragen hat er an der Fachhochschule des Landes NRW und an der Universität Mainz Vorlesungen gehalten, und er war während seiner gesamten aktiven kommunalen Tätigkeit Mitglied bzw. Vorsitzender einer Prüfungskommission der Fachhochschule für den kommunalen Nachwuchs. Dr. Walter Leder fühlte sich in besonderer Weise dem Europa-Gedanken verbunden..... In Brühl hat er sich



Seit 1855 im Familienbesitz



Inh. Frommann · Juwelier und Uhrmachermeister
Uhlstraße 63 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 24 94

immer wieder neu für die Städtefreundschaft mit unseren Partnerstädten Sceaux in Frankreich und Royal Leamington Spa in England eingesetzt und insbesondere den Jugendaustausch maßgeblich gefördert.... Dr. Leder ist es durch intensive Sponsorenansprache mit zu verdanken, daß schon seit einigen Jahren ein intensiver Austausch von körperbehinderten und geistigbehinderten Kindern mit ihren Eltern stattfindet.... Daß der Rat der Gemeinden Europas in Straßburg die Stadt Brühl auch für diese Aktivitäten mit der Verleihung der Europaehrenfahne und nachfolgend der Europaplakette ausgezeichnet hat, sei nur am Rande erwähnt.

Auf nationaler Ebene gehörte Dr. Walter Leder dem Präsidium und dem Hauptausschuß des Rates der Gemeinden Europas an....

Bis zu seinem Ausscheiden aus den kommunalen Diensten war er Mitglied des deutsch-französischen Ausschusses....

Vor etwa zwei Jahren hat Dr. Walter Leder die Europa-Union im Erftkreis gegründet....



Wilhelm Schmitz überreicht Dr. Walter Leder das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Dr. Walter Leder ist ein weitgereister Kommunalpolitiker, und von 1988 bis 1996 hat er in Brasilien, Peru, Honduras, Chile, Guatemala, Nicaragua, Costa Rica, China, Nepal und Ägypten - vielleicht fehlen noch etliche Länder in der Aufzählung - Seminare für leitende Kommunalbeamte geleitet und durchgeführt.... als Beitrag zur Schaffung demokratischer Verwaltungsstrukturen sowie der Verbesserung des Bildes über Deutschland allgemein.... (war er, d. Red.) quasi als „Botschafter“ unseres Landes unterwegs“...

Herr Schmitz erinnerte sich auch gern an seine eigene Zeit als Bürgermeister:

....als immer wieder Gruppen von Bürgermeistern, hohen Verwaltungsfachleuten bis hin zu Ministern aus Süd- und Mittelamerika und aus Asien Seminare in Brühl durchführten.

Sie (Dr. Leder, d. Red.) waren für die Teilnehmer dabei immer ein kompetenter Veranstaltungsleiter, der mit seinen Vorträgen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Sie haben damit dazu beigetragen, daß Brühl stets als weltoffen gegolten hat“...

Der Redner benutzte dann einen Satz von Karl Schurz, um die Motive und vielfältigen Engagements von Dr. Walter Leder zu charakterisieren:

....„Den Gebrauch der Kräfte, die man hat, ist man denen schuldig, die sie nicht haben“.... - und führte weiter aus:

....„Helfen zu wollen, helfen zu können, das zieht sich wie ein roter Faden durch seinen Einsatz für Europa und sein Engagement in der Dritten Welt.“....

Herr Schmitz erläuterte dann kurz die Historie des „Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ sowie die Beweggründe zu seiner Stiftung und die Bedingungen, welche an die Verleihung geknüpft werden.

Er benutzte auch die Gelegenheit, ein paar mahnende Worte an die Öffentlichkeit zu richten und führte aus:

....„Leider ist es heute keine Selbstverständlichkeit mehr, daß sich Bürger freiwillig und unentgeltlich in sozialen, kirchlichen, politischen und kulturellen Bereichen engagieren. Wir leben in einer Zeit, in der es Mode geworden ist, Forderungen an andere zu stellen“... - und bemerkte außerdem:

....„daß sich der eine oder andere einmal Gedanken machen sollte: „Welchen Beitrag kann ich für das Miteinander in unserer Gesellschaft leisten“... - und sagte dann, an den zu Ehrenden gerichtet - :

....„Lieber Dr. Leder, lassen Sie mich mit einer Lebensweisheit schließen, die Sie begleiten möge: „Um wirklich glücklich und zufrieden zu sein, muß man eine anspruchsvolle Aufgabe und mit ihr verbunden eine große Hoffnung auf die kommenden Jahre haben“...“

Zum Schluß überbrachte Herr Schmitz die Glückwünsche der Spitzen des Landes Nordrhein-Westfalen und des Regierungsbezirkes Köln sowie des Erftkreises und schloß seine ganz persönlichen Glückwünsche und seinen Dank fürjahrelange gute Zusammenarbeit und Freundschaft“... an. In den Dank bezog der Redner ausdrücklich und ganz besonders herzlich die Gattin des Geehrten mit ein und beendete seine Laudatio wie folgt:

„Ich möchte schließen mit einem Wunsch an die Zukunft: Mögen Sie sich immer an diesen Morgen zurückerinnern, an eine Stunde, in der Ihnen viele Freunde, Berufskollegen, politische Wegbegleiter und Menschen, die Ihnen zugetan sind, von Herzen gratulieren. Ich rufe Ihnen zu ein herzliches Glückauf.

Es gilt das gesprochene Wort!“

(A. J.)



SEIT 1953

Leopold Recht
OHG

ENGELDORFER STR. 23 · 50321 BRÜHL-OST
TELEFON (0 22 32) 1 20 85
TELEFAX (0 22 32) 4 32 97

Schreinerwerkstätten

Meisterbetrieb

Ständige Ausstellung und Beratung

Fertigung von Kunststoff- und Holzfenstern, Haus- und Zimmertüren
Möbelanfertigung · Innenausbau
Markisen · Rolläden · Reparaturen

Brühl und die letzten drei Jahre der nordrhein-westfälischen Gebietsreform (1972-1974)

von Herbert W. Heermann

Dieser Artikel schließt die Serie „Brühl und die Erftkreisgründung im Rahmen der nordrhein-westfälischen Gebietsreform“ ab, die mit der Juli-Ausgabe 1995 der Brühler Heimatblätter (52. Jahrgang, Nr. 3) begonnen wurde. In dieser kleinen Reihe wird die Brühler Kommunalpolitik während eines Jahrzehnts vorgestellt, in dem die Kommunalpolitiker herausgefordert waren, die Selbständigkeit ihrer Heimatstadt zu behaupten oder die landespolitischen Reformbestrebungen vielleicht zum Vorteil der Schloßstadt auszunutzen. Diese auf Brühl bezogenen Überlegungen sind Teilaspekte einer umfassenden Arbeit, die im November 1997 als Dissertation von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln angenommen wurde.

Im Vergleich zu den Anfängen der politische Diskussion im Rahmen der nordrhein-westfälischen Gebietsreform verloren die Brühler Politiker in den späten Jahren auf diesem Feld zunehmend die Initiative. Anfänglich reagierte die Lokalpolitik noch auf andere Konzepte und Vorstellungen, vor allem um die Selbständigkeit der Stadt zu sichern und gegebenenfalls den eigenen Einflußbereich zu konsolidieren. In den letzten Monaten vor der endgültigen gesetzlichen Neugliederung des Kölner Raumes hatte man sich vollständig aus der politischen Diskussion verabschiedet. Zuerst galt es Ende 1972 bzw. Anfang 1973, die Eingemeindungsabsichten der Rheinmetropole, die die Kölner Stadtverwaltung im November 1972 offiziell vorgelegt hatte,¹ abzuwehren. Erste Argumente dafür lieferte die Schrift „Brühl 72, im Raum zwischen Köln und Bonn“, die eine Aktualisierung der gleichnamigen Untersuchung von 1968 war. Diese Veröffentlichung charakterisierte die Schloßstadt als eine „Gemeinde mit zentralörtlicher Bedeutung mit einem Versorgungsbereich von über 100.000 Einwohnern“.² Im Gegensatz zum offiziellen Kölner Neugliederungsvorschlag, der für Brühl eine „starke versorgungsmäßige Abhängigkeit von Köln“ behauptete,³ untermauerte die ehemalige kurfürstliche Residenzstadt ihre überörtliche Bedeutung auf allen Feldern des öffentlichen Lebens. In allen Bereichen der notwendigen kommunalen Dienstleistungen war Brühl Selbstversorger und spielte sogar für die Einwohner der benachbarten Gemeinden eine wesentliche Rolle. Diese historisch gewachsene zentrale Bedeutung erstreckte sich auf das Schulwesen, auf überregionale Behörden, soziale Einrichtungen, medizinische Versorgung und kulturelle Veranstaltungen. Dies traf ebenfalls zu auf Freizeitangebote und auf den wirtschaftlichen Sektor, weil Industrie- und Handelsun-

ternehmen, Dienstleister, freie Berufe und das Handwerk überörtliche Bedeutung hatten. Lediglich bei Landes- bzw. Bundesbehörden und wirtschaftlich bedeutenden

Verbänden sowie Institutionen, die in der Regel nur in Großzentren zu finden sind, war man auf Köln angewiesen.⁴ Weiter wiederholte die Schrift die bekannten Standpunkte, die eine gemeinsame Ausweisung von Brühl und Hürth als Entwicklungsschwerpunkt 1. Ordnung im Landesentwicklungsplan II ablehnten und das Zusammengehen mit Wesseling als Gegengewicht zu den beiden Metropolen Köln und Bonn forderten.

Dieselben Gedanken und Argumente finden sich dann in der offiziellen Brühler Stellungnahme vom 10. Februar 1973 zum Neugliederungsvorschlag der Stadt Köln wieder.⁵ Diese Unterlagen waren auch für die Mitglieder der Arbeitsgruppe für die kommunale Neuordnung im Innenministerium bestimmt, die am 16. März 1973 in Köln den abschließenden Anhörungstermin durchführten, nachdem sie vorher den Kreis und die Stadt Köln bereist hatten, um einen persönlichen Eindruck zu gewinnen. Für Brühl verlief dieser Termin zufriedenstellend, denn die Ministerialbeamten deuteten an, „daß für unsere Stadt und zumindest für Frechen keine Gefahr mehr besteht, nach Köln eingemeindet zu werden“, wie der Brühler Bürgermeister Hans (SPD) wenig später vor SPD-Mitgliedern berichtete.⁶

Jetzt, da die Selbständigkeit der Schloßstadt gesichert schien, verblieb als einziger offener Punkt der Anspruch auf Walberberg, einen Ortsteil von Bornheim. Zwar wurde auch ein Zusammenschluß mit Wesseling bei gegebenen Anlässen propagiert, doch realistische Erfolgsaussichten verbanden sich damit wohl nicht mehr. Walberberg war seit Beginn der Diskussion über die kommunale Gebietsreform ein wichtiges Thema für die Brühler Politik. Denn „räumlich und siedlungsmäßig besteht eine unmittelbare Siedlungsverflechtung.[...] Walberberg hat sich zu einem hervorragenden Wohnort von Brühl entwickelt“⁷ heißt es in einem Verflechtungsgutachten von 1973. Nachdem die eindeutige Orientierung der Einwohner des Bornheimer Ortsteiles nach Brühl in allen wesentlichen Bereichen des öffentlichen Lebens belegt worden war, lautete die Schlußfolgerung und Begründung für die geforderte Eingemeindung: „Die Möglichkeit des Angebotes der öffentlichen Einrichtungen und der Erholung der Stadt Brühl an die Bürger Walberbergs sind mithin so mannigfaltig, daß eine echte Verbesserung zugunsten der Walberberger Bevölkerung erreicht werden kann.“⁸



Die neue Art des Fiebermessens.

Neu: Braun ThermoScan.
Das 1-Sekunden-
Ohrthermometer.

BRAUN



Rasky
ELEKTRO

Durch innovative Infrarot-Technik kann das Braun ThermoScan Instant Thermometer die Temperatur in nur 1 Sekunde ermitteln – schnell, sanft, präzise, sicher.

Besonders für die Anwendung bei Kindern geeignet.

Parkplatz
Feuerwehr

P1

Uhlstraße 55 · Telefon (0 22 32) 4 26 78

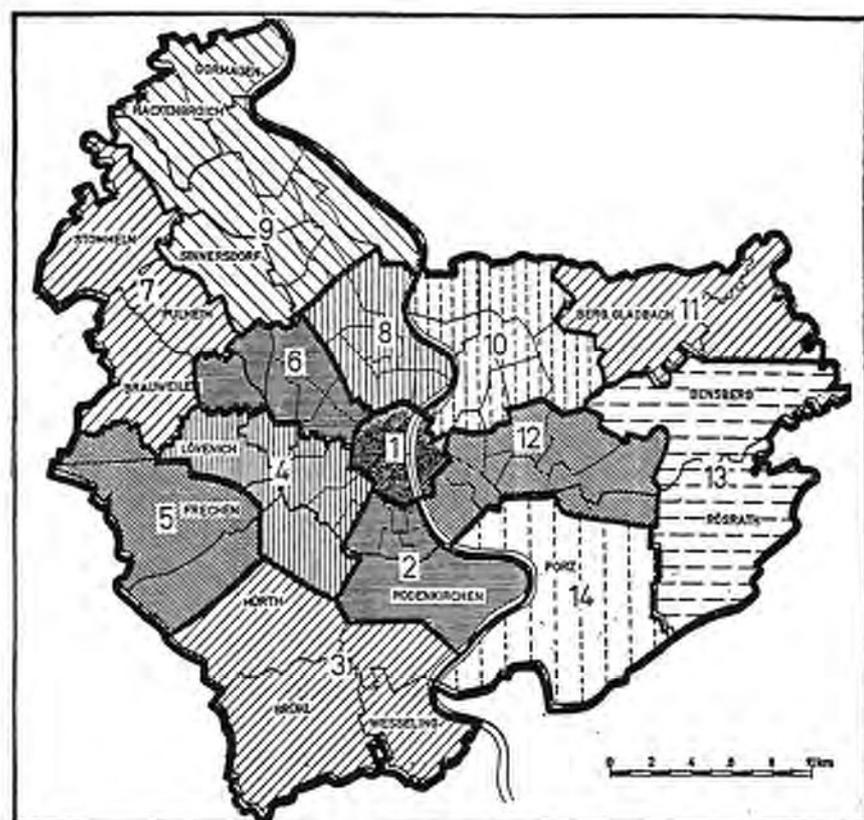
P2

Parkplatz
Janshof

Ähnliche Verflechtungsgutachten erstellte die Stadtverwaltung Anfang 1973 noch für Meschenich, einen Ortsteil von Rodenkirchen, und für den Wesseling Ortsteil Berzdorf. Trotz der vordergründigen Behauptung in beiden Fällen, daß der Anschluß an Brühl eine Verbesserung der Lebensverhältnisse der dortigen Bevölkerung bedeuten würde, unterstützten die Angaben diese These kaum.⁶ Man muß vermuten, daß sie auch deswegen nicht offiziell weitergereicht worden sind. Beide Eingemeindungsüberlegungen wurden weder im Neugliederungsvorschlag des Innenministers vom 1. März 1974 noch im Referentenentwurf für das Köln-Gesetz vom 24. Mai 1974 erwähnt, wo alle offiziell vorliegenden alternativen Forderungen - z.B. auch der Wunsch, Walberberg nach Brühl einzugemeinden und Wesseling mit der Schloßstadt zusammenzulegen⁷ - dargelegt wurden. Im Fall von Meschenich sprachen zumindest für

Letztlich fanden alle Brühler Neugliederungsvorschläge keine Berücksichtigung und wurden deshalb ohne eingehende Begründung „nicht in den Gesetzentwurf übernommen“⁸ In der weiteren parlamentarischen Behandlung wurde diesen Themenkreisen keine große Aufmerksamkeit geschenkt. Auch von Brühler Seite schien man diesen eigenen Überlegungen keine großen Erfolgsaussichten einzuräumen. Dafür spricht die Tatsache, daß bei dem öffentlichen Anhörungstermin des Landtagsausschusses für Verwaltungsreform am 25. Juni 1974 kein offizieller Repräsentant die Stadt vertrat und auch keine Stellungnahme vorgelegt worden war.⁹ Gierden, der als Oberkreisdirektor die Interessen des gesamten Kreises bei dieser Anhörung vortrug, erwähnte Brühl mit keinem Wort. Seine Darlegungen konzentrierten sich darauf, den offiziellen Standpunkt des Kreises vorzutragen. Das hieß für das südliche

Kreisgebiet vor allem, die Selbständigkeit von Wesseling zu erhalten.¹⁰ Kurzfristig keimte in Brühl nochmals die Hoffnung auf, Walberberg zu bekommen. Im Verlauf der Beratungen des parlamentarischen Ausschusses für Verwaltungsreform forderte nämlich das Innenministerium alle betroffenen Gebietskörperschaften auf, zu den Überlegungen Stellung zu nehmen, Bornheim nach Bonn einzugemeinden und deswegen u.a. Walberberg Brühl zuzuordnen. Natürlich erklärte man sich in Brühl damit einverstanden. Außerdem gestattete man sich den Hinweis, daß in Meschenich eine Interessengruppe dortiger Bürger den Anschluß an Brühl forderte. Deswegen „respektiert die Stadt Brühl den Wunsch der Bevölkerung und schlägt vor, den Ortsteil der Gemeinde Rodenkirchen nach Brühl einzugemeinden.“¹¹ Auch der Kreis Köln unterstützte die Brühler Vorstellung, Walberberg einzugemeinden. Zuerst wurde wegen der Ferienzeit durch den Kreisausschuß Anfang August eine Dringlichkeitsentscheidung in diesem Sinne herbeigeführt, die der Kreistag schließlich am 25. September ohne Gegenstimme billigte.¹² In den weiteren Beratungen des Landtages und den übrigen mit der Gebietsreform befaßten politischen Gremien spielten diese Überlegungen jedoch keine Rolle mehr, so daß das Köln-Gesetz vom 5. November 1974¹³ Brühl im wesentlichen unverändert beließ. Damit überstand die Schloßstadt im Gegensatz zu der überwiegenden Mehrzahl der nordrhein-westfälischen Städte, Gemeinden und Kreise, abgesehen von wenigen geringfügigen Grenzkorrekturen, diese landesweite Gebietsreform unverändert. Im Zuge dieser Grenzabgradigungen mußten 0,22 qkm unbewohntes Territorium an Köln ab-



Karte aus Kölner Stadtanzeiger vom 1. März 1973

die Brühler CDU schwerwiegende Gründe dagegen, denen sich die FDP auch nicht ganz verschließen konnte. Denn dieser Ortsteil mit seiner Bevölkerungsstruktur war eine eindeutige SPD-Hochburg und paßte mit seinem Neubaugebiet - einem Hochhausghetto mit vielen sozialen Problemen - nicht in das mittelstädtische Gepräge Brühls.¹⁴

sentlichen unverändert beließ. Damit überstand die Schloßstadt im Gegensatz zu der überwiegenden Mehrzahl der nordrhein-westfälischen Städte, Gemeinden und Kreise, abgesehen von wenigen geringfügigen Grenzkorrekturen, diese landesweite Gebietsreform unverändert. Im Zuge dieser Grenzabgradigungen mußten 0,22 qkm unbewohntes Territorium an Köln ab-

**DAS WELTKULTURERBE
DEUTSCHSPRACHIGER
BAUM**

Prachtbildband über die einzigartige Schönheit und faszinierende Geschichtsträchtigkeit der Denkmale in Wort und Bild.

*Schwerpunkt:
Schloß Augustusburg und
Falkenlust*

DM 168,-

Köhl 

Ihre freundliche Buchhandlung

Brühl, Kölnstraße 30* Tel. 0 22 32 / 9 45 76 14 Fax 0 22 32 / 9 45 76 10

Carl-Schurz-/Ecke Mühlenstr. Tel. 0 22 32 / 9 45 76 18 Fax 0 22 32 / 4 25 74

Erfstadt-Liblar
Im Erfstadt Center
Tel. 0 22 35 / 4 27 58
Fax 0 22 35 / 4 37 03

Zülpich
Münsterstraße 2
Tel. 0 22 52 / 70 71
Fax 0 22 52 / 70 72

* Fachabf. für Eisenbahnliteratur, Tel. 0 22 32 / 4 91 47

gegeben werden. Auf Kosten von Wesseling und Hürth bekam die Schloßstadt insgesamt 0,01 qkm mit 30 neuen Bürgern zugesprochen, so daß sie im Januar 1975 35,88 qkm umfaßte und dort 44.084 Bürger wohnten.¹⁰¹ Ebenfalls wurde das traditionsreiche Stadtwappen beibehalten, das zuletzt 1947 ein Ratsbeschluß bestätigt hatte. Ihm lag das mittelalterliche Schöffensiegel, das auch als Stadtsiegel diente, zugrunde. Es zeigt in Gold über silbernem Schild mit durchgehendem schwarzen Kreuz wachsend einen golden nimbiierten heiligen Petrus, Schutzpatron des Erzstiftes Köln, mit silbernem Kleid und blauem Mantel. Er hält in der rechten Hand einen blauen Doppelschlüssel und in der linken ein rotes Buch mit einem goldenen Kreuz darauf. Auf beiden Seiten sind übereinander rechts drei und links vier zugewendete Männerköpfe, die auf den von der Bürgerschaft gewählten Schöffenrat hinweisen.¹⁰² Brühl war seit 1285 kurkölnische Stadt, worauf die Zeichen Kurkölns im Wappen, das Kreuzschild und der heilige Petrus, Patron des Erzstiftes, hinweisen.

Anmerkungen

¹⁰¹ Das Großzentrum Köln. Neuordnungsvorschlag der Stadt Köln zur kommunalen Gebietsreform. August 1972. Die Kölner Stadtverwaltung hatte die Veröffentlichung dieses Konzeptes hinausgezögert, um das Thema der kommunalen Gebietsreform aus dem Wahlkampf zu den Bundestagswahlen in Köln und Umgebung herauszuhalten. So der damalige Kölner Stadtdirektor, Dr. Baumann, laut Kölnische Rundschau vom 1. November 1972.

¹⁰² Der Stadtdirektor von Brühl (Hrsg.), Brühl 72, im Raum zwischen Köln und Bonn. Brühl, Juli 1972, S. 2. Diese Schrift wurde erneut aktualisiert und im folgenden Jahr nochmals veröffentlicht; Ders., Brühl 73, im Raum zwischen Köln und Bonn. Brühl, Juli 1973.

¹⁰³ Das Großzentrum Köln. Neuordnungsvorschlag der Stadt Köln zur kommunalen Gebietsreform. Köln, August 1972, S. 17.

¹⁰⁴ Der Stadtdirektor der Stadt Brühl, Brühl 73, im Raum zwischen Köln und Bonn. Brühl, Juli 1973.

¹⁰⁵ Archiviert im Stadtarchiv Brühl, Nr. 1875.

¹⁰⁶ Siehe dazu Berichterstattung in: Kölner Stadt-Anzeiger vom 17./18. März 1973 und auch vom 19. März 1973.

¹⁰⁷ Verflechtung des Ortsteiles Walberberg der Gemeinde Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis, mit der Stadt Brühl, 1973, in: Stadtarchiv Brühl, Nr. 1586.

¹⁰⁸ Ebenda. Schon im November 1966 schnitt der Brühler Stadtdirektor auf einer Dienstbesprechung der Hauptverwal-

tungsbeamten der Kommunen des Landkreises Köln mit dem Oberkreisdirektor, die die gerade begonnene Diskussion über die kommunale Neugliederung zum Inhalt hatte, diese Frage an. Das Protokoll dieser Besprechung in: Kreisarchiv Erftkreis; Bestand AK Köln, nicht archivierter Aktenordner „Kommunale Neugliederung, Bd. I.“ Obwohl bereits 1971 eine Walberberger Interessengemeinschaft (siehe dazu: Stadtarchiv Brühl, Nr. 901) den Anschluß an die Schloßstadt forderte, war keine einhellige Zustimmung dafür vorhanden. Keine Sympathie hatten z.B. Mandatsträger aus Walberberg im Bornheimer Rat, die befürchteten, daß sie in der Brühler Kommunalpolitik keine Zukunft haben würden. Gespräch mit Herrn Schmitz am 12. Mai 1995.

¹⁰⁹ Beide Unterlagen sind archiviert in: Stadtarchiv Brühl, Nr. 1878 und 1877.

¹¹⁰ Landtag Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Drucksachen, 7. Wahlperiode, Nr. 7/3870, Entwurf eines Gesetzes zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Köln (Köln-Gesetz), S. 90. Der Brühler Stadtrat hatte am 1. April 1974 in seiner einstimmig gebilligten Stellungnahme zum ministeriellen Neugliederungsvorschlag die Eingemeindung Walberbergs in die Schloßstadt gefordert. Siehe: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (HStAD), NW 486-433.

¹¹¹ Gespräch mit Herrn Schmitz, dem damaligen Fraktionsvorsitzenden der Brühler CDU-Stadtratsfraktion und späterem langjährigen Brühler Bürgermeister, am 12. Mai 1995.

¹¹² Landtag Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Drucksachen, 7. Wahlperiode, Nr. 7/3870, S. 90.

¹¹³ Siehe das Wortprotokoll über diese Ausschußsitzung, mit Teilnehmerliste und Hinweis auf vorgelegte Stellungnahmen, in: Stadtarchiv Wesseling, Bestand C/4. Eine Zusammenfassung gibt: Drucksachen, 7. Wahlperiode, Nr. 7/4190, S. 5-23.

¹¹⁴ Ebenda.

¹¹⁵ Diese Forderungen wurden in einem Schreiben vom 19. August 1974 dem Ministerium mitgeteilt. Siehe: HStAD, NW 486-455.

¹¹⁶ Sitzung des Kreistages vom 25. September 1974. Niederschrift in: Kreisarchiv Erftkreis, Bestand AK Köln, Nr. 1131. Der Antrag wurde vom Landrat Fischer (SPD) und dem Kreistagsabgeordneten Meyers (CDU) aus Brühl im Kreistag eingebracht.

¹¹⁷ GV NW 1974, S. 1072.

¹¹⁸ Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (Hrsg.), Entwicklung von Flächen und Bevölkerung in den Gemeinden. Düsseldorf 1980, S. 140 f.

¹¹⁹ Nagel, Rheinisches Wappenbuch. Köln 1986, S. 151.

GIESLER
KÖLSCH



GIESLER
Pils

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes

Programm für das 2. Quartal 1998

Mittwoch, 15. April 1998

Informationstreff für die Teilnehmer der Studienfahrt nach Wien und Brixen.
19.00 Uhr im Schloßkeller

Mittwoch, 22. April 1998

„Rund um den Eigelstein“ mit den Kirchen „St. Kunibert“, „St. Ursula“ und „Maria Himmelfahrt“ (Änderungen vorbehalten).

Der bekannte Kölner Stadtführer **Günter Leitner** hat uns einiges über die Probleme im Eigelsteinviertel zu erzählen. Außerdem wird er mit uns zwei der oben genannten drei Kirchen besuchen und diese vorstellen.

Anschließend geht es in die „Schreckenskammer“ zum Dämmerstopp.

Abfahrt: 13.00 Uhr

Kartenvorverkauf: ab Mittwoch, 01. April 1998

Dienstag, den 19. Mai 1998

Fahrt zum **Schloß Burg** an der Wupper, dem Adelssitz und Stammhaus der **Grafen von Berg**. Die Anlage gilt als Symbol des Bergischen Landes. Nach der Besichtigung von Burg und Bergischem Museum haben wir Gelegenheit zum Kaffeetrinken. Der Rückweg führt uns zum „**Bergischen Dom**“ in Altenberg. Der Dom blieb als einziges von den vielen Gebäuden des ehemaligen Zisterzienser-Klosters der Nachwelt erhalten.

Abfahrt: 13.00 Uhr

Kartenverkauf: ab Mittwoch, 01. April 1998

31. Mai bis 14. Juni 1998

Studienfahrt nach Bad Reichenhall, Wien und Brixen.

Die Fahrt ist ausverkauft.

HINWEIS

Der Oratorienchor Brühl führt am **14. Mai 1998, 20.00 Uhr**, in der Kölner Philharmonie die „**Messa per Rossini**“ auf.

Bei diesem Werk handelt es sich um ein Requiem für Gioacchino Rossini, das von Giuseppe Verdi zum Tode Rossini's angeregt wurde.

Der Oratorienchor wird dieses Requiem erstmalig in der Kölner Philharmonie aufführen. Wegen der großen Anlage des Werkes wird der Brühler Oratorienchor dabei vom Concert Chor Hürth unterstützt.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, dieses einmalige Vorhaben eines Brühler Chores durch zahlreiche Teilnahme zu unterstützen.

Karten erhalten Sie im Rathaus 1, Uhlstraße 1, Infozentrum.

VORSCHAU

Sonntag, 23., bis Samstag, 29. August 1998

Studienfahrt in die Lüneburger Heide; mit Quartier in einem erstklassigen Hotel in Lüneburg. Fahrt mit einem 4 **** Fernreisebus der Fa. Colonia-Reisen. Besuche in Celle, Soltau, Uelzen und Walsrode (mit Heidemuseum) sowie „Dat ole Huus“ in Wilsede stehen u.a. auf dem Programm. Je nach Wetter und Zeit wäre auch ein Abstecher nach Hamburg oder Lübeck möglich.

Interessenten bitte melden bei: Jos. Grosse-Allermann, Tel.: 02232/44438

Veranstaltungsleiter: Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. 022 32/444 38.

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.

Vorsitzender: J. Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. 444 38

Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstr. 1, 53909 Zülpich, Tel. 022 52/41 99

Geschäftsstelle: Liblarer Straße 10, 50321 Brühl

Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V., Postfach 1229, 50302 Brühl

Bankkonten: Kreisspark. Brühl (BLZ 370 502 99) Kto. 133008212

Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89) Kto. 7725019

Druck: Druckerei Katten oHG, 50321 Brühl



Kreissparkasse Köln

wenn's um Geld geht.



Gebüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN
MARKISEN
BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Kunsthandlung Kaus

Margret Link

Auserlesene Geschenke
Gemälde
Einrahmungen

Uhlstraße 43-45 · 50321 Brühl · Telefon 4 48 17

Modehaus

Kamphausen O H G

- Das Mode-Erlebnis -

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



**Druckerei
Kattein**

Druckerei Kattein oHG
Wesslinger Straße 11
50321 Brühl
Telefon 0 22 32 - 9 45 61-0
Fax 0 22 32 - 9 45 61 40



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

Erstes Brühler Möbelhaus

Gebr. Zingsheim



Uhlstraße 21-23

Großes Polsterhaus, Uhlstraße 94-116

Großes Küchenstudio

Großes Teppichlager

Seit 100 Jahren eigene Werkstätten

samen
gaugel Garten
Freizeit
Zoo

50321 Brühl - Markt 1 - Telefon 4 24 98

Blumensamen - Gemüsesamen
Blumenknollen und Stauden
Grassamen - Rasenmäher
Gartengeräte - Düngemittel - Blumenkästen

KÖLNER AUTORUNDFAHRT COLONIA

GESELLSCHAFTSFAHRTEN - AUSFLUGSFAHRTEN
FERIEN- U. STUDIENFAHRTEN - STADTRUNDFAHRTEN

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth-Hermülheim
Telefon 0 22 33/7 66 90 · Telefax 0 22 33/70 02 86